terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Technische Kenntnisse und Persönlichkeitsentwicklung

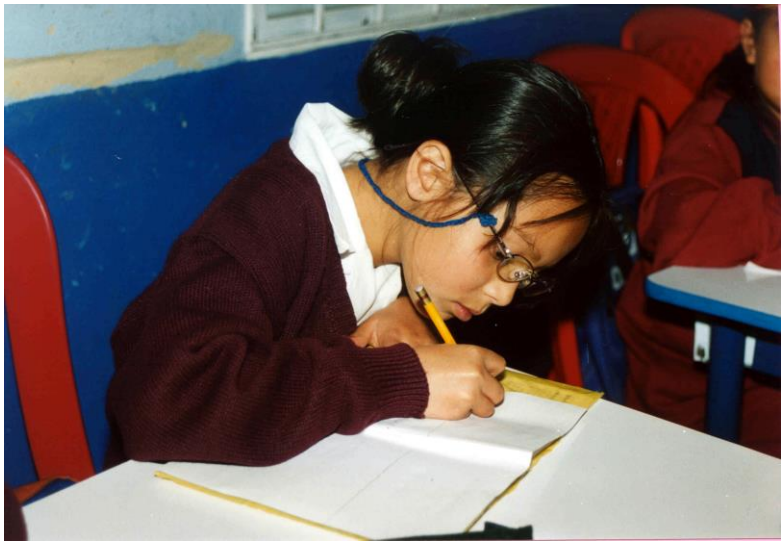
Kolumbien: Creciendo Unidos – Werkstattschule für arbeitende Kinder

In Kolumbien werden Hundertausende Menschen aus ihrer Heimat vertrieben und fliehen in die großen Städte. Vor allem in die Hauptstadt Bogotá. Die Militärausgaben fressen die Sozialetats auf. Entlassungen aus dem Staatsapparat und Firmenpleiten erhöhen die Arbeitslosigkeit. Mit den Erwachsenen versuchen inzwischen auch über 80.000 Kinder vor allem auf den Straßen Bogotás auf eigene Faust ihren Lebensunterhalt zu sichern. Glück hat da noch, wer als Straßenhändler oder Schuhputzer seinen Unterhalt verdient. 3000 unter 18-jährige Mädchen in Bogotá, so Schätzungen, verkaufen ihren Körper.

»Creciendo Unidos« steht in bunten Lettern an einem sonst schlichten früheren Wohnhaus im Bogotaner Viertel San Cristobal. Auf deutsch heißt das: »Wir werden gemeinsam groß«. »Wir«, das sind 650 arbeitende Kinder und Jugendliche sowie Erzieher-, Psychologen und Handwerker, die zum Team von »Creciendo Unidos« gehören. Der Leiter, Reinel García, hat als Kind selbst zum Lebensunterhalt seiner Familie beigetragen. Eine ganze Reihe der Kinder sind Kriegsvertriebene, nicht wenige haben auf der Straße gelebt, manche waren in bewaffneten Gruppen, haben Drogen genommen oder wurden missbraucht, bevor sie zu Creciendo Unidos kamen. Doch solche Problemetiketten stehen bei Creciendo Unidos nicht im Mittelpunkt; viele der Lebensgeschichten werden ohnehin erst bekannt, wenn die Kinder Vertrauen gewonnen haben.

Persönliche und politische Perspektiven entwickeln

»Stell dir vor, du steigst in ein Taxi« sagt man den Kindern, mit denen die Mitarbeiterinnen mit Spielen, Malen oder Angeboten schulischer Nachhilfe auf den Straßen und Märkten von Bogotá in Kontakt kommen, »und der Fahrer fragt dich, wohin du willst. Du sagst ihm, das wüsstest du



noch nicht so genau. Gewiss wird er dich umgehend aussteigen lassen«. Deshalb ist es eine der ersten Aufgaben der Neulinge, aufzuschreiben, wohin sie wollen, wie sie sich ihr zukünftiges Leben vorstellen. Die Stiftung verpflichtet sich im Gegenzug, den Kindern bei der Verwirklichung ihrer Vorstellungen zu helfen und dabei immer ihre Rechte und Persönlichkeit zu respektieren. Das Recht, sich zu organisieren und seine Meinung auszudrücken zu können, steht ganz im Vordergrund. So ist im Schoß der Institution eine Selbstorganisation arbeitender Kinder entstanden, die sich inzwischen auch öffentlich und gegenüber staatlichen Institutionen für ihre Interessen einsetzt.

Weil handwerkliche Fähigkeiten ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des Einkommens und zum Aufbau einer Lebensperspektive sind, befinden sich in dem mehrmals ausgebauten Haus von »Creciendo Unidos« über die Stockwerke verteilt vor allem Ausbildungs-werkstätten. Jedes Jahr machen um die 100 erwerbstätige Jugendliche einen berufsqualifizierenden Abschluss in Bäckerei und Konditorei, Schreinerei, Schlosserei oder EDV. 70 Prozentder Absolventen, zumeist Jungen, haben später auch eine einschlägige Arbeit gefunden, viele anschließend ihre Ausbildung fortgesetzt.

Freiheit und Verantwortung

Aber es gibt auch eine Küche für das leibliche Wohl, eine Nähwerkstatt für Mütter, einen Raum für psychologische Beratung für Eltern und Kinder, Platz für Gruppentreffen,

Filmvorführungen, Tanz- und Musikgruppen; wichtig auch die Kurse über die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, Ethik, friedliche Formen der Konfliktlösung oder das Recht auf Kriegsdienstverweigerung. In »Chiquitaller«, der Werkstatt für die Kleinen wird vor allem gespielt, gebastelt und gemalt. Und gleich gegenüber ist die »Schnelle Schule«, die ebenfalls zur Stiftung gehört und in der arbeitende Kinder mit einem speziellen Angebot versäumte Schuljahre aufholen, um anschließend wieder eine öffentliche Schule besuchen zu können.

Weil sie bei Creciendo Unidos Freiheit und Verantwortung schätzen gelernt haben, wollen viele Werkstattschüler nicht mehr in gewöhnlichen Betrieben arbeiten, sondern haben eine eigene Produktionsgemeinschaft gegründet, in der neben Möbeln auch Kinderspielzeug produziert wird. So wie die Holzpuzzle für den terre des hommes-Shop. Solche Aufträge nehmen die Jugendlichen, denen es mehr als nur um ein Einkommen geht, besonders gerne an.

Peter Strack

Der Schutz vor Ausbeutung und Missbrauch ist ein elementares Kinderrecht. Arbeitende Kinder haben aber auch Recht auf Bildung, Freizeit, Ernährung... Wie das erreicht werden kann, hängt eng mit der konkreten Lebenssituation zusammen. Auch wenn es darum gehen muss, Kinderrechte umfassend zu verwirklichen: Einzelne Rechte können als Schlüsselrechte verstanden werden. Nicht nur in Indien ist dies vor allem das Recht auf Bildung, das als Hebel für die Verwirklichung vieler anderer Rechte gesehen wird. Schule statt Schuften ist die Devise.

Konkrete Umstände können jedoch andere Rechte in den Mittelpunkt rücken. So in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá: »Wenn wir arbeiten, können wir uns besser ernähren, können wir lernen, bekommen wir Gesundheitsversorgung, haben wir ein Dach über dem Kopf, und ... auch wenn das viele nicht glauben: Wir können spielen«, erklärte Felipe, eines der arbeitenden Kinder, auf einem von terre des hommes-Projektpartner Creciendo Unidos organisierten Diskussionsforum. Mit dem selbst verdienten Geld kaufen sich Kinder wie Felipe Schulmaterialien oder bezahlen Einschreibegebühren. Sie werden jedoch immer wieder von der Polizei aus dem Stadtzentrum in problematischere Gebiete vertrieben. »Der Staat stellt uns als Gesetzesbrecher dar, statt uns bei der Arbeit zu schützen. So müssen wir an gefährlichen Plätzen unter schlechten Bedingungen arbeiten. Wir müssen uns verstecken, abhauen, so als hätten wir etwas Schlimmes getan. Leider treibt die Polizei viele Kinder und Jugendliche in Diebstahl, Prostitution, Bettelei.«